

Konzept der Katakombe - Offene Jugendbildung im Martinushaus Aschaffenburg



Vorwort

Das Jugendzentrum, das heute unter dem Namen „Katakombe“ bekannt ist, wurde 1955 als „Freizeitheim Aschaffenburg“ gegründet. Das Freizeitheim sollte ein Aufenthaltsort für Jugendliche sein, die mit der Kirche wenig oder nichts zu tun hatten. Die Idee war, jungen Menschen ab 15 oder 16 Jahren, die in der Stadt arbeiteten oder zur Schule gingen und dort ihre Pausen verbrachten, einen Raum anzubieten. Das waren damals Dienstmädchen, Lehrlinge aus Kleiderfabriken und Fahrschülerinnen, die den ganzen Tag über in Aschaffenburg waren. Das Freizeitheim sollte eine Alternative für alle Jugendliche sein, die in den kirchlichen Jugendverbänden keine Heimat hatten.

Von der ursprünglichen Zielsetzung aus dem Jahre 1955 ist die heutige Katakombe nur wenig entfernt. Auch heute ist der Offene Treff ein Raum für eher kirchenferne Jugendliche, die hier ihre Zeit gemeinsam verbringen können

Das pädagogische Konzept der Katakombe Aschaffenburg in seiner vorliegenden Form gibt einen Einblick in die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen und in die inhaltlichen Schwerpunkte der Katakombe. Beschreibungen aktueller Tendenzen in der Jugendszene, Erkenntnisse der Jugendforschung und demographische Entwicklungen werden hier nur sehr knapp erwähnt, da sie in aller Ausführlichkeit in der einschlägigen Fachliteratur nachgelesen werden können. Die Arbeit in der Katakombe basiert auf diesen Fakten und wurde in den vergangenen Jahren immer wieder aktuellen Entwicklungen angepasst. Im Konzept aus dem Jahre 1997 wurde der Begriff der „Offenen Jugendbildung“ eingeführt. Seitdem wurden Bildungsangebote für Kinder und Jugendliche in Form von Ferienangeboten und Workshops kontinuierlich ausgebaut. Im Jahre 2003 stehen der offene Treff und die Bildungsangebote als Säulen der Arbeit in der Katakombe nebeneinander. Im Jahr 2006 kamen noch die Kindergeburtstage hinzu, die nun eine dritte wichtige Säule der Katakombe-Arbeit bilden.

1. Grundlagen

Die Katakombe - Offene Jugendbildung Aschaffenburg ist eine Einrichtung der Kirchlichen Jugendarbeit der Diözese Würzburg.

Die Grundlagen der Arbeit in der Katakombe werden durch den Synodenbeschluss „Ziele und Aufgaben kirchlicher Jugendarbeit“ (1975), genauer durch den „Rahmenplan Kirchliche Jugendarbeit in der Diözese Würzburg“ sowie durch die gesetzlichen Vorgaben des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (KJHG) definiert. Fachlich basiert die Arbeit auf der Idee der „Offenen Jugendbildung“, der „ganzheitlichen Pädagogik“ und orientiert sich an kulturpädagogischen Grundsätzen mit den Schwerpunkten Kunst und Werken, Theaterpädagogik, Medienpädagogik

1.1. Rahmenplan Kirchliche Jugendarbeit in der Diözese Würzburg

Die Kirchliche Jugendarbeit hat ihre Ziele im „Rahmenplan Kirchliche Jugendarbeit in der Diözese Würzburg“ benannt:

Leitziel der Kirchlichen Jugendarbeit ist die Persönlichkeitsbildung im christlichen Werteverständnis. „Der einzelne junge Mensch steht im Mittelpunkt kirchlicher Jugendarbeit. Sie unterstützt junge Menschen in ihrer Lebensgestaltung und orientiert sich dabei an folgenden Grundsätzen:

Befähigung zur Selbstreflexion: Kirchliche Jugendarbeit will jungen Menschen helfen, sich ihrer eigenen Situation bewusst zu werden und die sie bestimmenden Ursachen, Faktoren und Zusammenhänge zu durchschauen. Jugendliche sollen befähigt werden, ihre eigenen Verhaltensweisen selbstkritisch zu überprüfen und gegebenenfalls Alternativen zu entwickeln.

Förderung von Selbstbestimmung: Kirchliche Jugendarbeit will junge Menschen befähigen, das eigene Leben bewusst und verantwortlich zu gestalten.

Stärkung sozialer Kompetenzen: Kirchliche Jugendarbeit will jungen Menschen helfen, einen partnerschaftlichen Umgang mit ihren Mitmenschen zu lernen und Konflikte friedlich und fair zu bewältigen. (...)

(Rahmenplan Kirchliche Jugendarbeit in der Diözese Würzburg, 2003)

„Offene Jugendarbeit ist ein diakonischer Dienst der Kirche an der Jugend, unabhängig von deren religiösen, kulturellen oder sozialen Hintergrund.

Offene Arbeit mit Jugendlichen ist ein Angebot der Kirche an alle Jugendlichen. Je nach räumlichen oder sozialen Bedingungen unter denen sie organisiert wird, variieren ihre Formen und Inhalte. Offene Arbeit stellt ein Inhalts- und Beziehungsangebot dar, das bezogen auf den konkreten Sozialraum immer wieder aktuell gefüllt und überprüft werden muss. Dies ist notwendig um grundlegende Ziele offener Jugendarbeit zu erreichen:

*Ein zweckfreies Raumangebot zur Verfügung stellen,
Jugendliche zu erreichen, die mit anderen Formen der Jugendarbeit nicht erreicht werden,
Hilfen zur persönlichen alltäglichen Lebensbewältigung zu geben,
Sucht-Prävention“.*

(Konzept Offene Jugendarbeit der Diözese Würzburg, 2004)

Kirchliche Jugendarbeit ist stets wertgebundene Jugendarbeit. Sie hat als Erziehungsauftrag jungen Menschen ein christliches Menschenbild und eine Beziehung zu Gott als Quelle für gelungenes Leben zu vermitteln. Kirchliche Jugendarbeit ist diakonischer Dienst am jungen Menschen. Das Religiöse in der offenen Kinder- und Jugendarbeit zeigt sich nicht in spezifisch religiösen Veranstaltungen wie Gottesdiensten, Kreuzwegen oder religiösen Bildungsseminaren. Als religiös wird hier verstanden, was den Menschen zutiefst betrifft und bewegt. Insofern stehen die Grundbedürfnisse der Kinder und Jugendlichen in ihrem Alltag im Vordergrund. Dies schließt besonders zwei Aspekte ein: Das Erwachsenwerden in der Auseinandersetzung mit Gleichaltrigen, Erwachsenen und mit sich selbst und zweitens den Umgang mit sich ergebenden Konflikten z.B. bei Wertevermittlung und alltäglichen Problemen.

Kirchliche Jugendarbeit trägt zur Selbstfindung und Subjektwerdung des jungen Menschen bei. Dazu gehört es, entsprechende Erlebnis- und Erfahrungsräume zu bieten, die es den jungen Menschen ermöglichen, ihre Fähigkeiten und Stärken zu entdecken, zu entwickeln und anzunehmen.

1.2. KJHG

Im Achten Sozialgesetzbuch (SGB VIII), dem Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG), werden im § 11 die vielfältigen Angebotsformen der Jugendarbeit mit folgenden Zielsetzungen beschrieben:

„Jungen Menschen sind die zur Förderung ihrer Entwicklung erforderlichen Angebote der Jugendarbeit zur Verfügung zu stellen. Sie sollen an den Interessen junger Menschen anknüpfen und von ihnen mitbestimmt und mitgestaltet werden, sie zur Selbstbestimmung befähigen und zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und zu sozialem Engagement anregen und hinführen.“ (KJHG §11 Jugendarbeit)

Zu den Schwerpunkten der Jugendarbeit gehören

- × außerschulische Jugendbildung (allgemeine, politische, soziale, gesundheitliche, kulturelle, naturkundliche und technische Bildung)
- × Jugendarbeit in Sport, Spiel und Geselligkeit
- × arbeitswelt-, schul- und familienbezogene Jugendarbeit
- × die internationale Jugendarbeit
- × Kinder- und Jugenderholung
- × Jugendberatung

(KJHG § 11 Abs. 3)

Die Katakombe mit ihren beiden Säulen der offenen Arbeit und den Angeboten der Jugendbildung subsumiert diese unter dem Begriff der „Außerschulischen Jugendbildung“.

Außerschulische Jugendbildung soll junge Menschen bei der Entfaltung ihrer Persönlichkeit unterstützen und ihre Kenntnisse und Fähigkeiten fördern, um sie so zur Übernahme von Mitverantwortung in der Gesellschaft und zur Wahrung ihrer Rechte zu befähigen.

Die Inhalte der außerschulischen Jugendbildung finden sich in der Katakombe vor allem in den Schwerpunkten Offener Treff sowie in den kulturpädagogischen Angeboten. In besonderen Lernfeldern können Jugendliche ihre eigene Situation und die sie bestimmenden inneren und äußeren Faktoren erfahren und reflektieren. Die Vermittlung von Informationen und Erfahrungen sowie die Beratung durch Fachkräfte unterstützen sie in ihrem Handeln (vgl. § 11 KJHG).

Durch Arbeitsformen und Methoden der Kulturpädagogik werden Fähigkeiten und Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen zur Entfaltung gebracht und der Umgang mit kreativen und spielerischen Techniken sowie mit moderner Kommunikationstechnik gefördert. Hierbei werden zusätzlich auch technische und praktische Fähigkeiten und Fertigkeiten vermittelt.

Schwerpunkte unserer kulturpädagogischen Arbeit sind

- × Kunst und Werken
- × Theaterpädagogik
- × Medienpädagogik

Um dem passiven Kulturkonsum entgegen zu wirken, setzen wir gezielt auf die Förderung der Medienkompetenz, des schöpferischen und kreativen Handelns sowie die Auseinandersetzung mit dem eigenen Ich. Kulturpädagogik dient der Persönlichkeits- und Wissensvermittlung und stellt gleichzeitig ein Erfahrungsfeld für soziales Lernen dar.

Die Umsetzung der Ziele aus dem Rahmenplan der Kirchlichen Jugendarbeit sowie des KJHG geschehen in der Katakombe durch die pädagogische Ausrichtung an der „ganzheitlichen Pädagogik“, und durch die Idee der offenen Jugendbildung.

1.3. Ganzheitliche Pädagogik

Offene Jugendbildung basiert in der Katakombe auf dem Prinzip der „ganzheitlichen Pädagogik“.

Ganzheitliche Pädagogik meint, dass die miteinander in Beziehung stehenden kognitiven, emotionalen und verhaltensbezogenen Seiten der menschlichen Persönlichkeit angesprochen werden und die „Menschwerdung“ junger Menschen gefördert wird (vgl. Leitlinien zur Jugendpastoral, S. 12).

Ganzheitliche Pädagogik will alle Hintergründe und Lebenssituationen der Betroffenen zur Grundlage des Tuns machen. Dabei geht es um das Wohnen, um die Lebenssituation, die konkrete Familie sowie um die soziale Stellung innerhalb der Gesellschaft.

Bei der Vermittlung von Fertigkeiten und Wissen werden sowohl Emotionen, Kognitionen, Wahrnehmungs- und Interaktionsprozesse mit einbezogen und deren Wechselwirkung reflektiert.

In der konkreten Arbeit mit Kindern und Jugendlichen geht es also nicht um die reine Vermittlung von Fertigkeiten, sondern die Arbeit (z.B. am Computer, an einem Theater- oder Werkstück) wird immer in Beziehung zum eigenen Leben, zu gegenwärtigen Gefühlen oder Prozessen in der Persönlichkeit oder der Gruppe gesetzt. Eine Reflexion geschieht in Bezug zur Person sowie zu den Prozessen in der Gruppe. Wo es möglich und sinnvoll ist, sollen integrative und koedukative oder geschlechtsspezifische Formen gesucht werden, um unterschiedliche Gruppen miteinander in Kontakt zu bringen sowie soziales Lernen und Gruppenerlebnisse zu ermöglichen.

1.4. Offene Jugendbildung

Um das pädagogische Profil zu definieren, verwendet die Katakombe seit 1997 den Begriff der „Offenen Jugendbildung“. Offene Jugendbildung kombiniert das klassische Angebot des offenen Treffs mit dem verbindlichen Angebot von Gruppen, Kursen und Projekten der außerschulischen Bildungsarbeit. Ziel ist es, die unterschiedlichen Zielgruppen (siehe Punkt 3.0) dieser Angebotsformen punktuell in Kontakt zu bringen und im Idealfall eine Vermischung der Zielgruppen zu erreichen, um Toleranz und Akzeptanz zu fördern, den Horizont zu erweitern, kreativen Austausch unter Subkulturen zu fördern. Dies bedeutet für die Auswahl von Themen, sich einerseits an den Entwicklungsaufgaben der Zielgruppen, wie z.B. der Identitätsbildung in der Adoleszenz, zu orientieren. Andererseits sind aktuelle gesellschaftliche Veränderungen und Trends in ihren Auswirkungen auf die Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen zu thematisieren und handlungsorientiert zu erschließen.

Bereits 1975 wurde dieser Anspruch im Synodenbeschluss formuliert:

„Jugendhäuser (Jugendheime, Häuser der Offenen Tür, Jugendzentren) sollen nicht nur Treffpunkt sein, sondern auch planvoll Bildungsarbeit leisten. Diese wird entweder von den Jugendgruppen selbst unter Beratung durch erwachsene Mitarbeiter oder von den erwachsenen Mitarbeitern unter Mitarbeit der Jugendlichen organisiert und durchgeführt. (...) Außerdem sorgen Jugendhäuser dafür, dass kirchliche Jugendarbeit auch jene Jugendlichen erreicht, die sich nicht an eine Gruppe anschließen.“

(Ziele und Aufgaben kirchlicher Jugendarbeit, Synodenbeschluss, 1975, S. 33)

2. Situationsbeschreibung der Jugendarbeit in Aschaffenburg

In der Stadt Aschaffenburg und im naheliegenden Umkreis gibt es eine Vielzahl an Angebotsformen der Kinder- und Jugendarbeit. Die Katakombe ergänzt dieses mit ihrem speziellen Profil.

Auch die Gemeinden im Landkreis sind meistens mit offenen Treffs bzw. mit Angeboten von Vereinen und Verbänden ausgestattet, so dass eine scheinbar gute und flächendeckende Versorgung besteht.

Hierbei sprechen die kommunalen Einrichtungen mit ihren Angeboten hauptsächlich Personen aus dem Stadtgebiet an. Die Katakombe ermöglicht es darüber hinaus Kindern und Jugendlichen aus den umliegenden Gemeinden, vor allem in den Bereichen Kurse, Workshops und Kindergeburtstage, an den Programmen teilzunehmen.

3. Zielgruppen der Katakombe

3.1. Katakombe für Kinder und Jugendliche

Zielgruppen der Katakombe sind besonders Kinder und Jugendliche im Alter von 8 - 17 Jahren.

Die bisherige Erfahrung zeigt, dass vom offenen Treff und den unverbindlichen Angeboten eher Jugendliche angesprochen werden, die sich durch ein niedriges Bildungsniveau und das Aufwachsen in einem schwierigen sozialen Umfeld auszeichnen. Im Bereich der verbindlichen Veranstaltungen finden sich eher Jugendliche, die über ein mittleres oder höheres Bildungsniveau verfügen.

Daher sind unterschiedliche familiäre und soziale Hintergründe, Bildungswege, das Geschlecht und die Nationalität bzw. kulturelle Prägung bei der Planung der Angebote zu berücksichtigen, da gerade die Inhalte der Angebote Einfluss auf die erreichten Zielgruppen haben.

Mit unserer Kindergeburtstagen haben wir ein familienfreundliches Angebot entwickelt um Kinder und Jugendlichen aus allen Schichten zu erreichen.

3.2. Katakombe offen für alle Generationen

Die Türen der Katakombe stehen aber auch mit gezielten Angeboten anderen Altersgruppen offen. So finden Generationsübergreifende Kurse, wie Eltern & Kind Aktionen statt und es laufen Angebote für Multiplikatoren in der Jugendarbeit. Weiterhin stehen wir immer wieder in Kooperation mit anderen Organisationen und Institutionen, um die Räume der Katakombe zur Verfügung zu stellen oder gemeinsame Kurse anzubieten, um so die Brücke zwischen den Generationen zu schlagen.

4. Angebotsformen und Arbeitsfelder der Katakombe

4.1 Offener Bereich

Der Offene Bereich der Katakombe umfasst den Offenen Treff mit seinem freizeitpädagogischen Schwerpunkt, sowie seine Begleitangebote. Alle Veranstaltungen und Angebote können ohne Anmeldung genutzt werden und die meisten Angebote sind kostenlos. Mitbestimmung über Inhalte und Angebotsformen ist über den Thekendienst oder über persönlichen Anfrage an das Team der Katakombe möglich. Der offene Bereich hat in der Schulzeit mit allen Angeboten geöffnet.

4.1.1. Der offene Treff

Der offene Treff als unverbindlicher und regelmäßiger Treffpunkt ist geprägt von Jugendlichen die den Offenen Treff unregelmäßig besuchen, aber auch von regelmäßigen und langjährigen Besuchern. Vor allem Schüler aus Mittelschulen und Jugendliche mit Migrationshintergrund fühlen sich von diesem Angebot angesprochen.

Hierbei setzen wir besonders auf moderne Formen Jugendliche anzusprechen, nicht nur mit Billard und Kicker sondern gerade mit Konsolen und PC's.

Mit gezielten und niederschweligen Angeboten, wie z.B. GPS Tour, Spielangeboten oder Kicker- und Billardwettbewerben, wird der offene Treff attraktiver gestaltet. Die Theke dient als informeller Kommunikationsbereich.

Die Jugendlichen erwarten Freiräume, gleichzeitig suchen sie den Kontakt zu den Mitarbeitern, die auf sie eingehen. Den Mitarbeitern ist es wichtig, den Jugendlichen Interesse an ihnen als Person und ihrem Alltag zu signalisieren. Sie stehen als Spiel- und Gesprächspartner zur Verfügung, bieten informelle Beratung, unterstützen bei der Bewältigung von Alltagsproblemen und der Entwicklung von Zukunftsperspektiven (z.B. Berufswahl).

Durch eine diffizile Gratwanderung zwischen dem Zulassen von Eigenständigkeit, der Konfrontation mit Grenzen und den Konsequenzen des eigenen Tuns, werden Individualisierungsprozesse gefördert.

Ergänzend finden punktuell Workshops im offenen Treff statt. Hier wird eine überschaubare Verbindlichkeit hergestellt, indem sich Interessenten für ein Angebot kurzfristig anmelden müssen. Die Jugendlichen haben hier die Chance in die Bildungsangebote hinein zu schnuppern und sollen motiviert werden, an den Kursen teilzunehmen.

4.1.2. LAN- Nachmittag

Einmal in der Woche können Besucher im Computerraum der Katakombe Computerspiele im Netzwerk spielen. Mit dieser Veranstaltung wurde ein Wunsch der Besucher nach einem regelmäßigen Computerspiele-Angebot realisiert.

4.1.3. Begleitende Angebote während des Offenen Treffs

An allen Tagen, an denen der Offene Treff geöffnet hat, können kostenlose Zusatzangebote genutzt werden. Besucher dieser Angebote sind Kinder und Jugendliche aus dem Offenen Treff, aber auch Kinder und Jugendliche, die gezielt das Angebot besuchen.

An einem Tag in der Woche ist die Werkstatt geöffnet und betreut. Kinder und Jugendliche können dort basteln und werkeln, Material, Werkzeug und Maschinen nutzen. Hier finden sich auch oft Besucher von Töpferkursen, die ihre getöpften Gegenstände glasieren und noch mal brennen lassen und dafür eine Gebühr bezahlen.

An einem anderen Tag wechseln sich Angebote aus dem Medienbereich ab. Es werden Spielangebote mit Computer, Konsolen, Handy oder GPS - Geräten angeboten. Viele Kurs- und Workshopangebote aus dem Kursprogramm der Katakombe werden hier kostenlos durchgeführt.

Einmal die Woche findet ein Sportangebot im Turnraum der Caritas statt (z.B. Tischtennis, Basketball und Fußball) und Freitags bieten wir eine Art offene Küche mit der Aktion „Kochen am Freitag“. Dabei können die Besucher gemeinsam das Essen zubereiten und genießen.

4.2 Jugendbildung

Im Unterschied zum offenen Bereich, bei dem die Unverbindlichkeit des Angebotes im Vordergrund steht, ist bei den Veranstaltungen im Jugendbildungsbereich immer eine vorherige feste Anmeldung der Teilnehmer nötig.

Jugendstudien haben belegt, dass solche Angebote mehrheitlich von Jugendlichen besucht werden, die einen höheren Bildungsabschluss anstreben. Eltern legen vermehrt Wert darauf, die Interessen und Stärken ihrer Kinder in Kursen und Workshops zu fördern. Dabei stehen auch soziale Kompetenzen wie Team- und Kommunikationsfähigkeit in der Gruppe und Selbstständigkeit eines Einzelnen im Vordergrund. Unsere Angebote dienen nicht nur der Vermittlung von Fertigkeiten oder Wissen, sondern knüpfen immer an der Lebenswelt der Jugendlichen an und reflektieren sie auf unterschiedliche Art und Weise. Die Themen, Erfahrungen, Symbole und Probleme der Jugendlichen finden sich in den Angeboten wieder.

4.2.1. Kurse

Kurse sind Veranstaltungen, die in regelmäßigen Abständen (z.B. wöchentlich oder monatlich) mit festem Teilnehmerkreis und Ziel stattfinden. Sie bestehen aus einer vorher festgelegten Anzahl von Treffen. Kurse finden in erster Linie in den kulturpädagogischen Schwerpunktbereichen der Katakombe statt. Ziel der Kurse ist es, dass Teilnehmer längerfristig und kontinuierlich an einem Projekt arbeiten.

4.2.2. Workshops

Workshops sind Veranstaltungen, die an ein bis maximal drei zusammenhängenden Tagen stattfinden und die sich einem vorher fest definiertem Ziel oder Inhalt widmen. Die Teilnehmer können hierbei an einem Projekt arbeiten oder Fähigkeiten und Fertigkeiten in einem bestimmten Bereich erlangen oder verfeinern.

4.2.3. Ferienangebote

In allen Ferien bietet die Katakombe Ferienprogramme an. Diese Veranstaltungen finden bei gleicher Zielsetzung, Inhalt, Arbeitsweise wie bei Workshops und Kursen in den Ferien statt. Des Weiteren werden Angebote über eine Woche konzeptioniert und durchgeführt. Gerade aufgrund der Berufstätigkeit vieler Eltern und Alleinerziehender steigt besonders zu Ferienzeiten der Betreuungsbedarf. Die Katakombe kommt diesem Bedürfnis mit ihrem Ferienprogrammen entgegen.

4.2.5. Angebote für Multiplikatoren

Die Katakombe veranstaltet Fortbildungen für Gruppenleiter und Mitarbeiter in der Jugendarbeit. Gezielt geht es hierbei auch um eine Weiterbildung der Katakombereferenten. Dies geschieht in Workshops, Abendveranstaltungen, persönlichen Einzeleinweisungen sowie durch Anleitungsvideos. Die Workshops und Abendveranstaltungen beinhalten pädagogische Basics, rechtliche Grundlagen oder die exemplarische Durchführung unserer Angebote.

4.3. Kindergeburtstage

Bereits konzipierte Kurse und Workshops werden als geschlossene Veranstaltung für Kindergeburtstag angeboten und damit neue Besucher in die Katakombe zu bringen. Diese werden als familienfreundlicher

Service geschätzt, der Kreativität und Bildungsinhalte im Rahmen eines zeitlich begrenzten Projektes mit der klassischen Kindergeburtstagsfeier kombiniert. Damit hebt sich das Angebot der Katakombe von dem kommerzieller Anbieter ab. Die Katakombe stellt für die Durchführung der Aktion Räume, Material und Referenten zur Verfügung. Durch die Kindergeburtstage nutzen jährlich mehrere Tausend Kinder und Jugendliche zusätzlich die Katakombe.

4.4. Weitere Arbeitsfelder

4.4.1. Beratung und Begleitung von Gruppen und Organisationen

Als Regionalbeauftragter der Diözese Würzburg für offene Jugendarbeit in der Region Aschaffenburg, Miltenberg und Main-Spessart steht der Leiter der Katakombe mit seinen Mitarbeitern als Ansprechpartner für den Aufbau und die Begleitung von offenen Treffs in kirchlicher Trägerschaft zur Verfügung.

Ziel dabei ist Beratung in Fragen der Finanzierung, der Ausstattung und pädagogischen Ausrichtung, sowie Hilfe bei auftretenden Problemen. Ein weiteres Aufgabengebiet ist die Aus- und Weiterbildung des pädagogischen Personals der offenen Treffs in der Region.

4.4.2. Kooperation und Vernetzung

Die Katakombe kooperiert bei Veranstaltungen und Aktionen mit anderen Trägern von kirchlicher sowie nicht kirchliche Jugendarbeit, mit Schulen, Vereinen und weiteren Organisationen. Ziel dabei ist es, vorhandene Ressourcen und Kompetenzen optimal zu nutzen und Jugendlichen dadurch vielfältigere Möglichkeiten zu bieten, um sich in ihrer Persönlichkeit entfalten zu können.

Ein regelmäßiger Austausch zwischen den Verantwortlichen in der Aschaffener Jugendarbeit dient dem Informationsaustausch und fördert die Kooperation bei verschiedenen Maßnahmen.

4.4.3. Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit geschieht in der Katakombe vor allem über das regelmäßig erscheinende Programmheft, Plattformen des Web 2.0, Presseinformationen an Zeitungen, Radio und Fernsehen, Newsletter, sowie über die Homepage.

5. Ausstattung der Einrichtung

5.1 Hauptberufliche Mitarbeiter

Das hauptberufliche Team der Katakombe setzt sich aus einer Sozialpädagogen-Stelle als Leitung sowie 1,5 Erzieherstellen zusammen. Jeder Stelle liegt eine gesonderte Stellenbeschreibung zu Grunde.

5.2 Ehrenamtliche Mitarbeiter

Ehrenamtliche Mitarbeiter engagieren sich im Offenen Treff sowie seinen zusätzlichen Angeboten. Jugendliche Mitarbeiter wachsen durch ihr Engagement langsam in die Rolle verantwortlicher Leiter hinein. In diesem Prozess probieren sie sich in neuen Rollen aus, übernehmen schrittweise Verantwortung und trainieren soziale Fähigkeiten.

5.3. Referenten und Workshopleiter

Um das umfangreiche Programm durchführen zu können, engagieren sich in der Katakombe viele Ehrenamtliche als Workshopleiter und Referenten.

Erwachsene und pädagogisch ausgebildete Workshop- oder Kursleiter bringen ihre Fachkompetenzen bei den Veranstaltungen ein. Jugendliche die als Referent tätig werden wollen, müssen eine Gruppenleiterschulung nachweisen können sowie die Bereitschaft zu regelmäßigen Fortbildungsangeboten zeigen.

Absprachen im Vorfeld sowie Reflexionen nach Abschluss der Veranstaltungen stellen sicher, dass die Arbeit im Sinne des vorliegenden Konzeptes erfolgt.

5.4. Sachausstattung

Die Katakombe verfügt neben einem großen Veranstaltungsraum mit Bühne, über einen Gruppenraum, eine Werkstatt, eine Küche sowie über einen Computerraum. Um unseren kulturpädagogischen Schwerpunkte gerecht zu werden, sind diese Räume vielfältig ausgestattet und variabel nutzbar. Daneben verfügt die Katakombe über eine Vielzahl von technischen Hilfsmitteln, die von Jugendgruppen entleihbar sind.

Impressum:

Katakombe - Offene Jugendbildung Aschaffenburg
Treibgasse 26, 63739 Aschaffenburg
Tel. (06021) 392180, katakombe@martinushaus.de

www.katakombe-ab.de

Aschaffenburg im Juli 2011

Bankverbindung: 846 998, Sparkasse Aschaffenburg, BLZ 795 500 00